

Sport

Mittwoch, 16. September 2026

Mister Teamsport sagt adieu

Ein Teamdress für die Junioren, ein neues Vereinstenue: Für alles Mögliche rund um den Teamsport war im Seeland Martin Roth zuständig. Jetzt geht er in Pension und blickt zurück.

Bernhard Rentsch

Das Berufsleben liegt hinter Martin Roth, Ende Juni feiert er seinen 65. Geburtstag. Der gelernte Schreiner und Sportartikelverkäufer gehörte einst an der Bieler Dufourstrasse bei Montandon-Sport und später bei Vaucher sozusagen zum Inventar. Er sagt: «Ich habe meinen Job geliebt und fühlte mich im Vaucher-Familienunternehmen sehr wohl. Den Kontakt zu den Kunden aus der ganzen Sportszene werde ich vermissen.» Zum Glück seien die über 2000 Kontakte im Handy noch da. «Ich helfe und vermittele, wo ich kann.»

Das Berufsleben von Martin Roth war aber auch von Turbulenzen geprägt. Die Sparte Teamsport, die er ab 1998 aufgebaut und gepflegt hatte, konnte bei der Schliessung der Mehrzahl der Vaucher-Filialen 2014 nur weiter bestehen, weil sie dank seines Einsatzes rentabel blieb. «Wer will schon im Internet eine Ausrüstung für 70 Personen ohne Anprobe bestellen? Oder wer ist nicht froh, wenn der Nachdruck bei fehlenden Shirts über Nacht erledigt wird?» Die Antworten auf diese rhetorischen Fragen sind für Martin Roth klar. Dass er auch die Druckmaschine bediente, erwähnt er nur am Rande. «Aber ja, ich habe in dieser Phase sehr viel gearbeitet.» Und wenn es als Supplement mal eine Spezialtextilie zu einem runden Geburtstag habe sein sollen, sei er immer zu haben gewesen.

Zusammenbruch eines Imperiums

Angefangen hat die Teamsport-Erfolgsgeschichte mit einer ersten Gratis-Musterkollektion, die er dem FC Mett vorführte. In der Folge verpflichtete er immer mehr Fussball- und andere Sportvereine, was deren Mitglieder als Privatkunden in den Laden lockte. Angeführt wurde die Kundenliste vom FC Biel, für den Martin Roth lange Jahre arbeitete.

Während vieler Jahre geschäftete er mit fast allen grossen Sportmarken und lernte die Unterschiede kennen. «Die Liste der Kunden wurde immer länger, meine Präsenz und Bekanntheit auf allen Sportplätzen im Seeland immer grösser», so sein Blick auf die Glanzzeiten. Er rüstete fast alle Fussballklubs in der Region aus und war auch für Handballer, Volleyballerinnen sowie den EHC Biel Ansprechpartner. Parallel zum Teamsport Biel baute er in der Hauptstadt auch Teamsport Bern auf.

Martin Roth ist stolz, nie einen Termin verpasst zu haben. Die Anekdo-



Sportanlagen im ganzen Seeland waren während Jahrzehnten das berufliche Zuhause von Martin Roth.

Bild: Nik Egger

Martin Roth hat in all den Jahren nie einen Termin verpasst.

te, wie bei einer grossen Präsentation beim Stadturnverein Bern um ein Haar die Ausrüstung fehlte, erzählt er gerne: «Frau Weibel, die Ehefrau des damaligen SBB-Chefs, hatte zur grossen Feier eine Spezialkollektion bestellt. Nur verzögerte sich die Lieferung aus dem Ausland. Ich traf den Lieferanten schliesslich in letzter Minute auf einer Autobahnraststätte auf halbem Weg, wo die Ware übergeben wurde.» Klar, dass er dann bei der STB-Präsidentin einen Stein im Brett hatte.

Das Vaucher-Imperium fiel aber schliesslich auseinander und wurde übernommen. Drei Filialen schlossen und der Showroom im sechsten Stock des Vaucher-Hauses in der Innenstadt wurde zur One-Man-Show, bevor er geräumt werden musste. Teamsport Biel wurde aufgelöst und in Teamsport Bern integriert.

Neustart in Lyss

Er selbst machte mit seinem neuen Label «Teamsport Seeland» in der Lysser Sports Outlet Factory weiter. Das war im Jahr 2020. «Für mich war Corona im Rückblick ein Glücksfall. Ich konnte al-

les neu aufbauen und die meisten Kunden mitnehmen.»

Entsprechend haben sich die Aktivitäten rasch wieder ausbauen lassen. «Wir wurden regional zur unangefochtenen Nummer 1.» Die Zusammenarbeit mit dem Seeländischen Turnverband sorgte für zusätzliche Aufträge und Umsätze, «wobei gerade im Breitensport mit der Präsenz von allen Altersklassen die Ansprüche besonders hoch sind.»

Kontakt zur Sportwelt bleibt

Nach der Regelung der Übergabe war für Martin Roth vor den Sommerferien Schluss. Der richtige Augenblick, einen Schlusstrich zu ziehen. «Und die schönen Erinnerungen an meinen Traumjob zu wahren.» Der Ipsacher hat jetzt mehr Zeit, sich sportlichen Aktivitäten zu widmen. Während er in Aktivzeiten Fussball und Eishockey spielte und sich als Kickboxer übte, ist heute das regelmässige Training im Fitnesscenter die Leidenschaft. So bleibe er fit und beschäftigt – und der Kontakt zur regionalen Sportwelt, in der er während Jahrzehnten eine wichtige Rolle spielte, ist ungebrochen.

Aufgeschnappt

Das Trail-Erlebnis auf dem Chasseral

Der **Chasseral Trail Run 2026** ermöglicht es, den Ausflug auf den Berg mit einem Rennen zu verbinden und am Ende mit der persönlichen Laufzeit auf einer Rangliste zu erscheinen. Das Format bietet Flexibilität und ist für die Teilnehmenden einfach zu handhaben. Jeweils von Mittwoch bis Sonntag kann während der Öffnungszeiten des **Hotel Restaurant Chasseral** für 12 Franken ein Ticket gekauft werden, das vor dem Loslaufen am Automaten beim Eingang zu entwerfen ist. Damit wird die Zeit gestartet. Die Strecke führt in Richtung Sendeturm und rechts an diesem vorbei der Krette entlang hinunter bis zum nächsten Automaten, wo der Teilnahmechein zur Erfassung der Zwischenzeit wieder eingeführt wird und es zurück ins Ziel geht. Dort wird das Ticket ein drittes Mal abgestempelt und nach Wahl eines Freige-tränks im Restaurant an der Kasse abgegeben. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Rund 40 Personen haben den Chasseral Trail Run über rund 16 Kilometer und 360 Höhenmeter bereits bestritten. Er läuft noch bis am **3. Oktober**. (fri)

Aarberg erhält ein Tischtennisturnier

Nach dem Seelandcup, der früher lange in Brugg organisiert worden war und nach einer längeren Pause Anfang Jahr erstmals vom **TTC Port** durchgeführt worden ist, dürfen sich die Tischtennisfans auf ein weiteres Turnier in der Region freuen. Der **Tischtennisclub Aarberg** lädt am Wochenende in der Aarfit-Halle zur Premiere des **Aarecups** ein. Am Samstag ab 10 Uhr werden Mannschaftsturniere in drei Stärkeklassen ausgetragen. Der Sonntag ab 9 Uhr ist dann für die Einzelkategorien reserviert und offen für alle Lizenz-Spielerinnen und -Spieler. Es hat Platz für 30 Teams und maximal 112 Einzelspielende. Wer mitmachen will, muss sich frühzeitig entscheiden, denn die Teilnehmerfelder dürften bald voll sein. Den Zuschauern bietet sich in Aarberg die Möglichkeit, Tischtennis-Matches auf hohem Niveau mitzuerfolgen und sich daneben am Buffet mit warmen und kalten Speisen zu verköstigen. (fri)

Der FC Pieterlen ist 90 Jahre alt

Nachdem der **FC Grünstern Ipsach** im vergangenen Sommer sein 100-Jahr-Jubiläum gefeiert hat, ist bald der FC Pieterlen mit einem weiteren runden Geburtstag und einer grossen Party an der Reihe. Der 3.-Liga-Verein wird nach der Vorrunde ein grosses Fest auf die Beine stellen. Deshalb können sich schon mal die Klubmitglieder den Freitag, **13. November**, in ihrer Agenda anstreichen. Ab 17.30 Uhr werden im Mehrzweckgebäude 90 Jahre FC Pieterlen gefeiert. Das Programm beinhaltet ein Apéro, ein Abendessen, einen Rückblick auf 90 Jahre Vereinsgeschichte, eine Jubiläumsausstellung und ein gemütliches Beisammensein. Vor zwei Jahren konnte der Nachbar, der **FC Lengnau**, schon sein 100-Jahr-Jubiläum feiern. Man darf nun gespannt sein, wer im Seeland als nächstes einen «Runden» hat. Es bleibt zu hoffen, dass in der Region nebst den vielen Partys auch noch Fussball gespielt wird. (pss)

Ein Bänderriss stoppte Matthieu Burger in Kilchberg

Der Bieler Matthieu Burger hatte am Kilchberger Schwinget am Mittag geführt, ehe ihn die Energie verliess. Jetzt sind die Umstände klar.

Bernhard Rentsch

Es ging gegen Ende des zweiten Ganges: Matthieu Burger, der im Anschwingen gegen Marc Lustenberger gestellt hatte, siegte gegen Josias Müller. Nach dem entscheidenden Wurf verliess er den Wettkampfplatz, gestützt von Betreuer Christian Stucki. Die Diagnose nach dem Misstritt, die im Nachgang bestätigt wurde: Bänderriss im rechten Sprunggelenk.

Mit Tape und Schmerzmitteln ging es weiter: Es folgte ein weiterer Sieg gegen Lukas Bissig. Matthieu Burger führte am Mittag die Zwischenrangliste an.

Danach war die Luft draussen: «Ich fühlte mich müde und ohne Energie.» In der Folge blieb Burger gegen Werner Schlegel, Damian Ott und Joel Ambühl sieglos und beendete den Wettkampf auf Platz 10.

«Ein bitteres Saisonende, nachdem ich mir für Kilchberg extrem viel vorgenommen hatte», bilanziert Matthieu Burger mit etwas Abstand. Die Enttäuschung wandelte sich aber rasch in Zufriedenheit über eine positive Saisonbi-

Matthieu Burger im Ajour-Talk im Dock

Der Seeländer Spitzenschwinger ist heute Gast im Ajour-Talk im Dock. Er zieht Bilanz über sein Schwingjahr und erzählt, wie er 2025 von seiner langen Verletzungspause profitieren konnte. Zweiter Gast auf

der Bühne ist Radio-Frau Michèle Schönbächler. Die Veranstaltung in der Amag Lounge in der Tissot Arena startet um 18.30 Uhr. Tickets sind an der Abendkasse erhältlich. (br)

lanz. «Nach der schwierigen Saison 2025 mit schwerer Fussverletzung und zwei Operationen habe ich den Anschluss wieder gefunden.»

Da brems auch die Trainingspause nicht. «Nach der Saison folgt ohnehin eine ruhigere Phase. Bis zum Trainingsstart ist die Fussverletzung ausgeheilt.» Eine Operation sei nicht nötig – und das Gehen an Stöcken sei auch schon bald wieder vorbei. «Es ist etwas ganz anderes, eine Verletzung am Saisonende auszukurieren. Letztes Jahr passierte es Anfang Saison und ich wollte möglichst rasch zurück.» Nun sei überhaupt kein Zeitdruck vorhanden.